

chenmarkes — die blutkörperchenhaltigen Zellen mit wohl erhaltenen Kugeln in enormer Zahl in den späteren Stadien des Typhus, sowohl im Knochenmark wie in der Milz; — unterschieden sich jedoch im Typhus von solchen unter anderen Umständen gefundenen durch ihre abgerundete Gestalt und dadurch, dass sie von einer grossen Zahl wohlhaltener rother Kugeln ausgedebnt waren.

Aus Allem geht, wie schon gesagt, die grosse Aehnlichkeit des Verhaltens von Milz und Knochenmark hervor.

Zum Schlusse sei noch der Versuche gedacht, welche Bizzozero an 7 Kaninchen anstellte, um die Veränderungen des Knochenmarks nach Hungertod zu beobachten. Eins der Kaninchen wurde gut genährt und am Leben erhalten, sein Unterschenkel amputirt. An der Tibia des letzteren war das Knochenmark unterhalb grau, oberhalb grauröthlich und das Mikroskop zeigte eine immer grösser werdende Zahl Fettzellen und Gefässe, je näher man der grauen Stelle rückte und je ausgesprochener diese Farbe war. Bei den 6 verhungerten Kaninchen war das Knochenmark von dunkelrother Farbe, weich und auf dem Durchschnitt blutreich. Das Mikroskop zeigte enorme Gefässerweiterung. An einigen Punkten waren die Venen so breit, dass ihre Seiten sich berührten und für das Markgewebe nur ein höchst unbedeutender Zwischenraum übrig blieb. Wo jedoch ein breiterer Raum zwischen den Venen erschien, da war dieser von einer formlosen und durchscheinenden Masse oder vielmehr von Haufen der Medullarzellen besetzt. Letzteres war besonders an der unteren Hälfte der Tibia der Fall; von Fett keine oder fast keine Spur.

M. Fränkel.

Druckfehler.

Seite 58 Zeile 10 v. u. lies: 1470 statt 1440

- 61 - 4 v. o. lies: ungefähr statt eingeführt

- - - 14 v. u. lies: unbeträchtlichen statt unbeträchtlich